

Das Hochwa##er

ANNO 1755

in Krummhermersdorff



Aus dem 1. Kirchenbuch Krumhermersdorfs
Geschrieben vermutlich von Pfarrer August Friedrich Weiner

In diese Form gesetzt 2005 anlässlich
250 Jahre Kirche Krumhermersdorf
durch Christine und Hermann Doerffel



und #ehet was Gott bald mit ihm machen kann.
 Die Selgen, welche hier be#ständig fromm gewe#en,
 die #ind der Seelen nach nun ewiglich gewe#en.
 Folget ihren Tugenden und Lebenswandel nach,
 #o #chaut ihr keinen Todt und auch kein Ungemach.
 Die Leiber #ind nunmehr zu ihrer Ruh gekommen,
 da #ie dem Wa##er #ind beraubet und entnommen.
 Laßt #ie nunmehr ruhn, Gott trö#te Euch im Leiden,
 und gebet Euch darein in die#es Herbe Scheiden.
 Legt mit Gela##enheit die Hand auf Eurem Mund,
 ja Er erhalte Euch bey die#em Fall ge#und.
 Scheints gleich als ob Euch Gott anitzo hab verla##en,
 #o wird er dennoch Euch mit #einem Tro#t umfa##en.
 Gott #chlägt, Er heilet auch nach #einer Vater-Treu,
 und bey dem Creutzes-Kelch #etzt Er den Necktar bey.
 Vertrauet Eurem Gott auf allen Euren Wegen,
 #o wird Er auch darbey mit #einer Huld und Seegen
 #ich der Verla##enen in Gnaden nehmen an,
 wie Er zu ieder Zeit Betrübten hat gethan.
 I #t nun zu großen Schmerz das Hertze uns zerri##en,
 da zwey Kirch-Kinder wir bei dem Unglück vermi##en.
 So geb Gott uns Geduld, und #teh uns ferner bey,
 damit nicht weiterhin gehöret ward Ge#chrey.

Wahrscheinlich vom damaligen Pfarrer A.F. Wehner

Das Hochwa##er 1755 in Krummhermersdorff

O trauriges Schick#al, das #ich hat zugetragen,
 hier in Krommhermersdorff vor ein paar wenig Tagen.
 Ein Fall ein Ungelück, #o niemahls hier ge#chehen,
 das mü##en wir nunmehr betrübet vor Augen #ehen.

Da vorgen Donnerstag Gott ließ den Donner #challen
 mit #tarkem Hall und Schall, #o hat es ihm gefallen,
 daß eine Wa##er-Fluth und Wolckenbruch mit Macht
 fa#t un#er gantzes Dorff zu dem Ruin gebracht.
 Da #ah man #chreckensvoll die großen Wa##er #chießen,
 wie #ie in einem Huy die Häußer niederrißen.
 Da wurde man Hertzeleid und große Noth gewahr,
 ja manches #chwebte auch darbey in Todts-Gefahr.
 Und dennoch muß die Fluth aus einem Hauß
 aufreiben ein liebes Ehe-Weib und Jungfrau,
 die da blieben I m Wa##er,
 welches Sie mit #chnellen Zug nahm hin,
 und mußten mit dem Schutt #ehr jämmerlich hinfliehn.
 Ach! das i#t Hertzeleid, das gar nicht zu ergründen,
 ein Schmerz, dergleichen oft in die#er Welt zu finden;

Ein lieber Ehe-Mann der er#t abwe#end war,
wird, da Er angelangt, die Frau nicht mehr gewahr.
Und muß zugleich darauf die Schreckens-Po#t anhören,
wie auch mit Augen #ehen das Unglück und Zer#tören
das Gott mit #einem Hauß und lieben Frau gemacht,
die Er nun la##en muß und #oll aus #einer Acht.

Ach Gott! Ach armer Mann!
(Hört man ihn ietzo #agen)
Wie beug#t Du mich #o #ehr?
Wie ha#t Du mich ge#chlagen?
Ach wie i#t meinem Hertz der größte Schmerz ge#chehn!
Daß in der Wa##er-Noth mein Weib muß untergehn.
Soll ich denn meine Frau bey #olcher Noth Verliehren,
die meine Wirth#chafft wohl mit Klugheit hat regieret.
Mit der ich in der Zeit in Fried und Einigkeit
bey vieler Sorg und Müh vollbracht die Lebens-Zeit.
Vier Söhne #ehn be#türzt, und thun die Hände winden,
da Sie die Mutter nun ertruncken mü##en finden.
Die mit dem Vater ietzt der Pflegerin beraubt;
Der Schmerz i#t billig groß, und wird gar wohl geglaubt.
Die gantze Freund#chafft und die Kirchfahrt i#t ge#tztet
in großer Traurigkeit, #o daß #ie heut benetzt
mit einer Thränen-Fluth und Weinen ohne Zahl
der #elgen Flei#cherin und Jungfer Unglücks-Fall.

Mir #elber will das Hertze in meinem Leibe brechen,
daß ich für Wehmuth kaum kann reden und aus#prechen
das große Ungelück, das Gott uns zuge#chickt
und un#er armes Hertz zu Boden hat gedrückt.
Scheints uns gleich wunderlich,
daß #ie plötzlich entnommen
den Jahren ihrer Zeit und daß #ie umgekommen
in einem Wolckenbruch und großen Wa##er-Noth;
So wi##en wir, daß dies gethan der große Gott.
Dem mü##et ihr Euch nun Betrübte#te ergeben,
und #einem Heiligen Rath anitz nicht wieder#treben.
Hat er ein Hartes gleich Euch #chmerzlich zugehäufft,
#o daß die Augenlu#t im Wa##er i#t er#äuffet.
Habt ihr die #elbige vor Euch gleich nicht #ehen #erben,
und mußt ihr Leib auch hier in Wa##er-Noth verderben.
So #ind die Seelen nun in Chri#ti Reich geführt,
allwo #ie keine Noth noch Unge#tüm mehr rühret.
Gott hat bei die#em Fall uns alle wollen lehren,
wie wir uns alle Tag durch Buß zu ihm bekehren.

Weil uns des Todtes-Art und Stundt i#t unbewußt,
und wie vergänglich #ey des Lebens be#te Lu#t.
Drum #o erkennet nun des Höch#ten Rath und Wille,
dem haltet mit Geduld in Euren Schmerzen #ille.
Nehmt Euch ihr andern auch Hüterin Exempel dran,